Berliner Morgenpost

http://www.morgenpost.de/printarchiv/politik/article117287517/Aufraeumen-in-Breese.html

20.06.13 NACH DEM HOCHWASSER

Aufräumen in Breese

Hochwasser-Opfer in der Prignitz hoffen auf Geld von der Versicherung – und auf den Deich

Von Gudrun Mallwitz

Schon einmal haben Sophie und Gerhard Thiel alles verloren und mussten ganz neu anfangen. Damals, im Jahr 1947, nachdem sie aus Schlesien geflüchtet waren. "Wir hätten nicht gedacht, dass uns noch mal was Schlimmes in unserem Leben passiert", sagt Gerhard Thiel. 85 Jahre sind sie alt und stehen vor den Resten ihres mühevoll aufgebauten Hausstandes. Knapp eine Woche ist es her, dass das Wasser der Stepenitz, ein Nebenfluss der Elbe, ihr Haus und den Garten in Breese bei Wittenberge überflutet hat.

Ein dunkler Strich an den sich ablösenden Tapeten in den Zimmern zeigt, wie hoch das Wasser stand: 40 Zentimeter. Eigentlich müssten sie fast alles wegwerfen. Doch Gerhard Thiel ist als gelernter Gießereifacharbeiter handwerklich geschickt und versucht zu retten, was zu retten ist. Er hat ein großes Loch in die Rückwand der Wohnzimmer-Schrankwand gebohrt, um mit dem Lüfter die Rückseite trocknen zu können. "Das muss doch funktionieren", sagt er. Fast trotzig. Den teuren neuen Flachbildfernseher konnten sie gerade noch rechtzeitig hinaustragen und auf der Treppe in Sicherheit bringen.

Das Bett im Schlafzimmer hatten die Thiels hochgestellt, als das Wasser kam. Doch das Holz der Bettpfosten ist trotzdem aufgeweicht und hat tiefe Risse. Im früheren Kinderzimmer war gar nichts mehr zu retten. Nur noch die Fotos und Bilder hängen dort an der Wand. Eingerahmt ist zu lesen: "Zwei liebe Augen, ein treues Herz, die vergessen des Lebens Schmerz."

Warten auf die Versicherung

Voller Ungeduld warten Thiels seit Tagen auf den Mann von der Allianz-Versicherung. Fotos haben sie noch nicht eingereicht. Heute Mittag soll er endlich kommen. "Wir haben 45 Jahre lang eingezahlt", sagt Gerhard Thiel. "In die Hausrat- und Gebäudeversicherung." Nun kann es aber sein, dass nur der Zeitwert versichert ist. Das Ehepaar schätzt den Schaden auf 70.000 Euro. Im Keller steht das Wasser immer noch bis zur siebten Stufe. Nur im Garten scheint die Welt der Thiels in Ordnung. Auf den ersten Blick zumindest. Die Gartenzwerge haben das Hochwasser überstanden, die Goldfische im Teich wurden hingegen weggeschwemmt.

Ein paar Häuser weiter sitzt Werner Neumann am späten Vormittag auf der Terrasse und sichtet die Unterlagen für die Versicherung. Auch bei ihm will der Vertreter der Allianz heute vorbeikommen. "Bei allen anderen war die Versicherung schon", sagt der 70-Jährige. Im Haus sieht es noch wüst aus. Frau Neumann bleibt deshalb vorerst bei Bekannten in Wittenberge über Nacht. Hund Kessy wohnt mittlerweile wieder daheim. Auch einen Teil der Kaninchen holte Neumann zurück in den Stall hinter dem Haus.

Werner Neumann ist mit seinem Nachtlager inzwischen vom Dachboden ins kühlere Badezimmer umgezogen. Immerhin geht das Telefon wieder, auch die Toilette ist wieder benutzbar. Tagelang mussten die vom Hochwasser betroffenen Hausbesitzer mit Eimern durch die Straße zum Gully laufen, weil die Kanalisation abgestellt war. Bei Neumanns hat das Wasser ebenfalls immense Schäden hinterlassen. Mittlerweile hat Werner Neumann mithilfe seines Sohnes und seines Enkels die Böden herausgerissen. Tag und Nacht laufen die Lüfter im Erdgeschoss in den beiden Häusern der Familie, die durch einen kleinen Hof verbunden sind.

"Das alles hätte gar nicht passieren dürfen", sagt er. "Hätte das Land nur den Deich gebaut." Nach dem Hochwasser im Jahr 2002 war der Deich den Bewohnern von Breese in Aussicht gestellt worden. Gekommen ist er bis heute nicht. Vorige Woche versprachen Infrastrukturminister Jörg Vogelsänger und Innenminister Dietmar Woidke (beide SPD) bei ihren Besuchen, dass nun endlich etwas geschehen werde. An diesem Dienstag tagte das Landeskabinett. Das Ergebnis ist für Breese ernüchternd. Der Baubeginn sei "für die zweites Jahreshälfte 2014 anzustreben". Das Planfeststellungsverfahren laufe, sagte Umweltministerin Anita Tack (Linke). Es sei aber aufwendig, und es liegen Einwände gegen den Deich vor. "Was ist denn nun, wenn das Hochwasser bis dahin wiederkommt?", fragt sich Werner Neumann. Für ihn ist nur eins klar: "Jetzt ham se den Deich schon wieder auf die lange Bank geschoben."

Gegen Mittag klingelt an diesem Mittwoch der Mann von der Versicherung dann tatsächlich bei Werner Neumann und auch beim Ehepaar Thiel. Er kommt aus Schwerin, macht Fotos von den Schäden und notiert alles akribisch. Jetzt hoffen sie, dass die Versicherung für die Schäden zahlt.

5000 Euro Soforthilfe

Der Landkreis Prignitz hat Anfang der Woche den Katastrophenalarm aufgehoben, der mit Tausenden von Sandsäcken eilig errichtete Notdeich von Breese steht immer noch. Die Straße ist gesperrt. Eine Entsorgungsfirma hat die kaputten Möbel vor den Häusern abtransportiert. Es ist brütend heiß.

Auch wenn alle wegen des fehlenden Deichs wütend sind und enttäuscht, auch wenn sie momentan nicht wissen, wo ihnen der Kopf steht, sie freuen sich an diesem Tag doch noch. Vom Land Brandenburg haben sie schon etwas Geld bekommen. 450 Euro jeder Erwachsene, 250 Euro jedes Kind. An der Ecke Trift/Perleberger Straße überreicht der 1. Beigeordnete des Landkreises Prignitz, Torsten Uhe, den 14 hochwassergeschädigten Familien von Breese jetzt jeweils einen Scheck in Höhe von 5000 Euro. Als Soforthilfe. Das Geld stammt von dem Konto, das der Kreis nach dem Hochwasser von 2002 eingerichtet hat und auf dem nun weitere Spenden eingegangen sind. Alle applaudieren.

© Berliner Morgenpost 2013 - Alle Rechte vorbehalten

P.S.: Sind Sie bei Facebook? Dann werden Sie Fan von der Berliner Morgenpost.

DIE FAVORITEN UNSERES HOMEPAGE-TEAMS

Essay Grüne Chaosfahrt durch Berlin Friedhöfe

Das wahre Drama am neuen Flughafen BER

Künast will Flughafen Tegel auf keinen Fall offen lassen

Betrunkener Porsche-Fahrer verursacht mehrere Unfälle

Gebühren für Urnengräber sollen in Berlin steigen